

Leseprobe

aus dem urheberrechtlich
geschützten Werk von:

MARIO MANTESE

– Meister M –

Die
Kunst
des
Nicht-Seins

DREI EICHEN VERLAG

Weitere Infos zum Verlag und dessen Programm:
www.drei-eichen.de.

ISBN 978-3-7699-0645-5
Verlagsnummer: 10645

© 2010 by Drei Eichen Verlag • D-97762 Hammelburg
Alle Rechte vorbehalten!

Der gesamte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt.

Nachdruck, auch auszugsweise, die fotomechanische Wiedergabe, die Übertragung durch Rundfunk, die Übernahme auf Daten- und Tonträger sowie Mikroverfilmung und die Erstellung von Leseproben aus dieser und der nach ihr hergestellten Fassungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Drei Eichen Verlages, D-97762 Hammelburg.

Es bleibt dem Verlag vorbehalten, das gesamte Werk – oder Teile hiervon – als PDF-Datei, im HTML-Format, für jegliche Art von E-Book und sonstigen elektronischen, Bild- und Internet-Formaten zu verwerten, ebenso wie auszugsweise Leseproben. Jegliche Verwertung ohne schriftliche Zustimmung des Verlages verletzt das Urheberrecht, ist unzulässig und strafbar.

1. Auflage 2010 • 1.–7. Tsd.

Satz: Drei Eichen Verlag, Hammelburg
Gesetzt aus der Souvenir (12 Pt.)

Umschlaggestaltung: Manuel Kissener, Hammelburg
Lektorat: Urte Knefeli-Zemp, Beatenberg
Printed in India by Replikapress Pvt. Ltd., India

1.

Zwischen der Stille des Waldes und der Stille jenseits der Stille liegt dieser feine, flüssige Übergang, wo irdische Stille in überirdische Stille übergeht.

Wo rohe Weltenkraft endet und unendliche Weichheit beginnt, verblassen alle Gedanken. *Dort, vor dem Denken, befindet sich das Zuhause des Stillen.*

Der Erwachende entdeckt, dass sein wahres Hiersein dort begann, wo er aufgehört hatte zu existieren. Tiefer Friede stellt sich ein, wenn das denkende Ego verdunstet. Es war nie mehr als ein unwirklicher Dunstschleier.

Nie hat das Geräusch eines Blattes, das sich von einem Zweig ablöst, die große Stille durchbrochen. Makellose Stille hüllt die Natur in tiefen Frieden. Makelloser Friede ist die Natur des Erwachenden. Der Erwachende lauscht in die Tiefen des Seins und ist von der gigantischen Schönheit der Geistesfülle überwältigt.

Diese unermessliche Schönheit weiß jedoch nichts von ihrer Schönheit, nichts von der licht erfüllten Lieblichkeit, die dem Geist innewohnt, da es im Geist weder einen Wissenden noch etwas Gewusstes gibt.

Das helle Herz des Erwachenden zeugt von dieser überpersönlichen Lieblichkeit und Schönheit,

ohne sich dessen bewusst zu sein, da er frei von
Gegensätzlichkeit ist!

Das Gewährsein des im Körper wohnenden Be-
wusstseins führt über das Wort »Bewusstsein« hin-
aus in das, was war, bevor der Körper geboren
wurde.

2.

Das Herz des Erwachenden ruht in der großen Stille, ja, es ist die große Stille selbst.

Der Stille verströmt sorgenloses Dasein, verströmt Schönheit und Wonne.

Durch einen souveränen, machtvollen Strahl aus seinem Herzen werden Seelen sanft in grenzenlose Allgegenwart erhoben und eingefügt. Sie kehren in das, was sie schon immer waren, zurück – in die All-Seele, in der es keine Zweiheit gibt.

Dieser heilige Strahl leuchtet heller als tausend Sonnen, und doch ist er dem menschlichen Auge verborgen. Er ist unendlich kraftvoll und durchdringt alle inneren Welten und inneren Tiefen. Er öffnet verschlossene Herzen, schließt alte Abgründe und löscht Vergangenes und Zukünftiges.

Das Hiersein des Stillen gleicht dem Leuchten eines funkelnden, kostbaren Edelsteins. Er, der Stille, stellt die Zierde des Geistes dar.

Erkenne: Die sinnlich wahrnehmbare Stille ist nur die sinnlich wahrgenommene Abwesenheit des Lärms der Welt. Der Lärm des Denkens und der Lärm des kontrollierten Nicht-Denkens gehören zur irdischen Stille, die große Stille ist außerhalb der irdischen Stille. Was ohne zu verstehen erkannt wird, wird die große Stille genannt. Die große Stille verändert sich nie, da sie kein Ding und kein Objekt ist. Beachte den Verstand und seine Aktivitäten nicht, sei der Stille dahinter gewahr.

Das liebliche Kleid der Natur ist nur ein Schatten vor der Geistesfülle. Die lebendige Form kann nicht aus eigener Kraft bestehen, da sie in Wirklichkeit hohl und leer ist. Die lebenspendende Kraft, das Licht *hinter* dem Schatten, ist der Quell aller Lebendigkeit.

3.

Die große Stille wird auch in der kleinen Grille von ihrem Zirpen weder gestört noch berührt. Der liebe Lockruf, der intensiv zur Vereinigung drängt, diese Kraft ist in alle Lebewesen eingebettet. In dieser kleinen Glut ist der zwingende Paarungsauftrag der Natur enthalten, er dient der Erhaltung der Gattung.

In rosaroten Träumereien und vibrierender Verliebtheit geraten Mensch wie Tier in Aufruhr. Auf dem Weg zum Freudenakt sind Mensch wie Tier außerordentlich zielgerichtet und kreativ.

Verliebte schwimmen in einem stürmischen Hormonmeer und spielen die Rollen ihres Lebens. Ob Grille oder Mensch, der Paarungswunsch hat in beiden die gleiche Farbe, den gleichen Klang.

Die wandernden Hoffnungen sind ruhelos, doch wenn das zwingende Ringen sich allmählich besänftigt, wird der Mensch von einer tiefen Stille ergriffen und, frei von Gier, in Schönheit und wunschlose Freude umgewandelt. Der Erwachende wird frei von der Identifikation mit dem Körper und lebt losgelöst von irdischen Schmerzen und Freuden.

4.

Himmelskräfte erzeugen Ruhe, Naturkräfte Unruhe, Naturkräfte sind wie Schatten vor den Himmelskräften. Der Erwachende, der sich ganz auf die himmlischen Kräfte einlässt, realisiert gegensatzlose Totalität.

Das Laute und das Lautlose sind wie zwei Stimmen der schattenhaften Ich-Welt. Das heilige Mysterium des ewigen Hierseins ist gänzlich jenseits des bekannten, geordneten, organisierten Lebens, außerhalb aller Gegensätze.

Der Eifer des Vorwärtsdrängens durch das Leben zerschneidet das All-Eine in unzählige Stücke. Also halte inne, rastloses Wesen, und lasse das Zerstückelte in dir wieder zusammenfließen, sich einen. Die Ruhe im Nicht-Handeln ist in Einklang mit der großen Stille.

Das Wachsen von Vergänglichem vollzieht sich außerhalb der großen Stille, denn Belebtes und Schicksalhaftes berührt die große Stille nie. Vergängliches kennt Unvergängliches nicht, Schatten kennt Licht nicht!

5.

Das Zurücklassen des physischen Körpers ist wie das Zurücklassen eines alten Traums. Der Traum war nie eine Nachbildung des Ewigen, denn Zerbrechliches und Vergängliches kennen Ewiges nicht und berühren Ungeborenes und Formloses nie.

Die schattenhafte Masse des weiten Universums entsprang nie der großen Stille, das Geformte hatte nie Anteil am Formlosen und das Gekannte nie Anteil am Unkennbaren.

Die auslaufenden Weiten des persönlich projizierten Daseins fließen im Erwachenden in die große Stille zurück, ins Nicht-Sein. So endet das Abgeschnittensein in der Zeit. Das Überlagerte stirbt, doch der Erwachende ist davon unberührt, denn er hat das, was niemals stirbt, realisiert. Nichts wurde nie zu etwas, Stille nie zu Lärm.

Das Erforschen von Antworten brachte keinen Frieden und das Versinken in Täuschung nur Leid. Erwachen bedeutet, das, was Leid und Täuschung erzeugt, vollständig zu durchschauen. Dieses Gewahrsein führt über das Labyrinth des Ichs hinaus.

Das Unberührbare wurde nie berührt und das Regungslose regte sich nie. Stille ist die Heimat des Erwachenden.

Innere Inaktivität – das ist die große Stille, die allumfassende, allgegenwärtige heilige Macht im Uni-

versum. Der Erwachende lebt in der Welt, ohne sie zu berühren.

6.

Die Zustimmung zum Irdischen entspricht dem Bedürfnis des Irdischen. Durch diese subjektive Zustimmung wird eine fiktive innere Gleichschaltung des Unwirklichen mit dem Unwirklichen im Unwirklichen erzeugt.

Das, was erscheint und vergänglich ist, wird als real und wirklich existierend empfunden, obwohl diese subjektive Annahme, dieses Empfinden, nichts als eine Täuschung, nichts als eine Erscheinung im Bewusstsein ist.

Die lichten Tiefen der großen Stille bleiben ewig unberührt vom Endlichen und Unwirklichen.

Versunken in tiefem Frieden ist, wer es wagt, aus dem Endlichen ins Unendliche zu springen, aus der Zeit ins Zeitlose, aus dem Raum ins Raumlose. Wer über die eigenen Grenzen hinausgeht und zurückschaut, erblickt Urmächte von Licht und Dunkel, von Himmel und Erde. Er sieht sie wie einen Traum, den ein Träumer einst geträumt hatte.

Wer über die eigenen Grenzen hinwegsteigt und nach *vorne* blickt, der sieht *nichts*. Er ertrinkt im grenzenlosen, namenlosen Ozean.

Das ozeanische Hier-und-Jetzt-Sein ist einzigartig, weil es keine Zweiheit kennt.

Bedürfnisfrei, zerwürfnisfrei, partnerlose Stille, so ist das Innenleben des Erwachenden im Hier und Jetzt.

Der äußere Saum des Geborenwerdens war nie mehr als ein flüchtiger Traum, eingewoben ins Gewebe der leeren Welt. Erwachen löst die Wirrnis des alten Gewebes auf und macht das Flüchtige ungetan. Die Welt wird aufgrund der Dualität wahrgenommen, der Erwachende dagegen ist *vor* der Dualität.

7.

Stillsein ist nicht unmittelbar, Stille schon. Stillsein schließt die große Stille aus, denn sie steckt in den Sinnen des Stillseienden als Gefühl und Vorstellung von Stille fest.

Stillsein ist ein kontrolliertes Ruhen der aktiven Sinne. Der Stillwerdende oder Stillseiende ergreift durch sein Bemühen einen Raum in der Zeit und bildet sich ein, das Unbegreifliche, die große Stille, zu berühren. Doch das eitle, lärmende Ego-Bemühen liegt auf der Straße der Zeit, an deren Wegrand Verirrung und Tod lauern.

Absichten führen ins Ich der Welt, da Ich nichts anderes als die relative Welt selbst ist. Durch Ich-Absicht erscheint die Welt und durch Ich-Absicht wird sie erhalten. Das Bedürfnis zu tun, schafft Freud und Leid, während Nicht-Tun den Glanz der Stille darstellt.

Der mit Absicht Stillwerdende starrt ins Leben, während der Absichtslose dort eintaucht, wo jegliche Wertung wertlos ist und jegliches Bemühen endet. Die Standpunkte, von denen das Wertende und Messende ausgeht, werden vom Erwachenden durchschaut und erlöst.

Himmel und Erde sind nicht größer als ein Kirschstein und nicht dichter als ein Blatt Papier. Wie groß oder wie klein ein Ding ist, wird aus der relativen Schau des betrachtenden Ichs definiert

und bestimmt. Wie wirklich der Betrachter ist, ist dem Erwachenden klar: nicht mehr als eine Spiegelung im Bewusstsein.

Weiterzulesen in dem Buch:

»DIE KUNST DES NICHT-SEINS«

von Mario Mantese – Meister M

Erschienen im Drei Eichen Verlag, Hammelburg,
(www.drei-eichen.de).

88 Seiten, Softcover (kartoniert)

ISBN 978-3-7699-0645-5

€ 8,95 <bis 31.12.2011>

€ 9,80 <ab 01.01.2013>